

unsere gemeinde

Rundbrief der Martins-Kirchengemeinde

II/2004



Liebe Leserinnen und Leser,

In diesem Heft gibt es wieder über einige interessante Ereignisse zu berichten.

Wir wünschen Ihnen eine gute Advents- und Weihnachtszeit,

Ihr Redaktionsteam

Inhalt:

Andacht.....	3
50 Jahre Bläserkreis.....	4
Konzerte.....	8
Ludwig-Steil-Hof.....	10
Nadeshda.....	12
Adventssammlung.....	16
Martinshaus.....	18
Adressen.....	22
Veranstaltungen.....	24

Impressum

HERAUSGEBERIN:	Evangelische Martins-Kirchengemeinde Espelkamp, Rahdener Str. 15 32339 Espelkamp, Tel. 05772/4415
REDAKTION:	Hartwig Berges, Margot Müller, Gerhard Sauerbrey, Christiane Tietjen, Carola Zschocke
V.i.S.d.P.:	Hartwig Berges, Mittelgang 16, 32339 Espelkamp
INTERNET:	www.martins-kirchengemeinde.de
DRUCK:	Andreas Fritz, Kreiskirchenamt Lübbecke
AUFLAGE:	2 700
ERSCHEINUNGSWEISE:	zweimal jährlich
NÄCHSTE AUSGABE:	Mai 2005
REDAKTIONSSCHLUSS 1/05:	31. März 2005

*„Ich freue mich in dem Herren, und
meine Seele ist fröhlich in meinem
Gott; denn er hat mir die Kleider des
Hells angezogen und mich mit dem
Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.“
(Jesaja 61, 10)*

Der Winter steht vor der Tür. Freuen Sie sich schon darauf oder fürchten Sie sich eher davor? Es werden kalte Tage kommen, an denen wir uns nur dick verummmt ins Freie trauen. Selbst wenn viele Ältere beobachten, dass so richtig schneereiche und bitterkalte Tage wohl der Vergangenheit angehören, so tun wir doch alle gut daran, spätestens jetzt für wärmende Wintersachen zu sorgen.

Mit der richtigen Kleidung, mit wolener Unterwäsche, dicken Socken, Winterstiefeln und einem warmen Mantel läßt sich ein kalter Wintertag ganz gut aushalten. Wir können seine Schönheiten dann sogar genießen: die frostklare Luft, glitzernde Eiskristalle an Büschen und Bäumen, das Knirschen der Schritte im Schnee, die Stille.

Es kommt eben alles auf die richtige Kleidung an!

Das sagt auch **der Monats-Spruch für den Dezember.**

Der Prophet Jesaja spricht zu Menschen seiner Zeit, die die bittere Kälte des Lebens kennen gelernt haben: Gefangenschaft, Vertreibung, Verlust, inneres wie äußeres Elend.

Jesaja hat diese Erfahrungen geteilt. Sie haben ihm zugesetzt wie allen anderen auch. Er ist darüber aber nicht bitter und hart geworden. Er hat Gott nicht abgeschrieben. Er ist offen geblieben für neue, überraschende Erfahrungen mit Gott: Gott tröstet, Gott befreit, Gott heilt!

Der Prophet erfährt Gottes heilsame Nähe und Gerechtigkeit wie einen „Mantel“ - ein über die Jahr tausende hinweg sprechendes Symbol für Wärme, Geborgenheit und Schutz. Wer hat in unserer Martins-Kirchengemeinde dabei nicht das Bild des heiligen Martin vor Augen, der mit einem Bettler seinen Mantel teilt? Gegen Ende dieses Jahres 2004 sehen wir zurück und machen Bilanz; wir erinnern bittere Zeiten des Abschiednehmens, empfinden Trauer und oft auch Zorn über viel Ungerechtigkeit persönlich wie weltweit. Es ist durchaus gut, innezuhalten und solchen Empfindungen nachzuspüren! Es gibt aber keinen Grund, zu resignieren und sich zu verhärten: die frohe Botschaft des nahen Gottes in der Adventszeit kann uns wärmen und heilen, damit auch wir uns trotz allem -

„im Herrn freuen“.

Und damit wir die Schönheiten des Lebens gerade auch „mitten im kalten Winter“ entdecken, genießen und mit einander teilen können.

Dieter Litschel

50 Jahre Bläserkreis

Mitarbeiter am Psalm 150

Am 31. Oktober, am Reformationstag, fand in der Thomaskirche ein sehr festlicher Gottesdienst zum 50-jährigen Bestehen des Posaunenchores der Martinsgemeinde statt. Verglichen mit anderen Gemeinden - so Superintendent i.R: Paul-Gerhard Tegeler, der selbst leidenschaftlicher Bläser ist, in seiner Predigt - kommen einem diese 50 Jahre nicht so beachtlich vor. Doch wenn man bedenke, dass dieser Bläserkreis bereits 2 Jahre nach Gründung der Gemeinde ins Leben gerufen worden sei (vom damaligen Kantor Hans Leißner), sei das doch sehr beachtlich.



Paul-Gerhard Tegeler

"Mitarbeiter am Psalm" lautet der Titel eines Buches über den „Posaunengeneral“ Johannes Kuhlo.

Der evangelische Theologe aus Ostwestfalen-Lippe und Gründer der Mitte des 19. Jahrhunderts entstandenen Posaunenchorbewegung zitiert aus dem letzten der biblischen Psalmen: „Lobet den Herrn mit Posaunen“.

„Dieses musikalische Lob ist die Antwort des Menschen auf Gottes Tat an uns“, führte Tegeler in seiner Predigt aus, „und im Halleluja breiten wir unsere Seele vor ihm aus“. Die vielfachen Einsätze des Bläserkreises bei Konzerten, Gottesdiensten und Beerdigungen, bei Ständchen, Straßenfesten und am Martinstag wurden genannt und der Fleiß der Aktiven gelobt, ebenso wie ihre gute Gemeinschaft. Als be-
redeten Beweis begleiteten die Bläser unter anderem im Gottesdienst kraftvoll das Reformationssong „Ein feste Burg ist unser Gott“, dem ein Orgelvorspiel vorausgegangen war, eine „Fantasia für Orgel“ von Michael Praetorius, gespielt von Andrea Schwager. Die Choralbegleitung der Bläser strahlte soviel

Sicherheit und Wärme aus, dass man sich als Kirchenbesucher umhüllt und gestärkt fühlte. Interessanterweise waren zwei der ausgewählten Stücke von Frauen komponiert. Besonders anrührend das ungewohnt wehmütige und dennoch Trost verheißende „Nun danket alle Gott“ von Magdalene Schaub-Flake. Kantor Roger Bretthauer, der den Posaunenchor seit 6 Jahren leitet und selbst aktiver Bläser ist, gab eine Erklärung zur Stimmung dieser Musik: wenige Tage, bevor Schaub-Flake ihre Komposition schuf, war ihr Mann gestorben.

Gottes Lob, auch in schweren Zeiten, steht oft als Motto über Singen und Spielen, und verleiht ihm besondere Bedeutung.

Die Jungbläser, die erst seit Januar 2004 unter der Leitung von Uwe Kolbus gemeinsam proben, rührten und erfreuten die Gemeinde mit einer „Intrade für Jungbläser“.



Jungbläser v.l.n.r.: Marc Ollesch, Marieke Enders, Niels Walter, Hendrike Dawidowsky

Uwe Kolbus wirkte auch als Solist auf der Trompete mit und trug in festlicher Manier die „Ouverture und Gigue aus der Suite D-Dur von Georg-Friedrich Händel vor, leichthändig und virtuos von Andrea Schwager auf der Orgel begleitet. Bemerkenswert war auch die Musik zum Ausklang, eine „Canzona für Orgel und Bläserchor“ von Giovanni Gabrieli. Passend zur Auslegung des Bibeltextes war die Komposition wie ein Dialog aufgebaut. Im Anschluss an den Gottesdienst war zum Empfang im Thomashaus geladen. Da strahlten die Mienen der Gäste fast so hell wie das polierte Messing der Blasinstrumente.

Der Dank für die Bereicherung durch die Musik kam aus vollem Herzen. Viele Ehemalige wurden begrüßt, zunächst die Mitwirkenden beim Gottesdienst: Tobias von Ankum-Hoch, Brigitte Schlottmann, Robert Kreft, Irmtraud und Hubert Mittmann und Günther Berg. Ebenso wurden Anne und Horst Schneidreit und Dorothee Düning geb. Sussiek willkommen geheißen. Es folgten die Grußworte, den Anfang machte Pfarrer Detlef Rudzio, er hatte als Geschenk einen Instrumentenkoffer voll klingender Münzen mitgebracht, die für ein gemeinsames Essen gehen aller Bläser der Martins-Kirchengemeinde gedacht waren. Christian Schmalhorst, Obmann für Posaunenarbeit im Kirchenkreis, erzählte Wissenswertes aus der Historie der Posaunenchor in unserem Umkreis und Margarethe Lückemeier, aktive Mitspielerin im „Jubiläumschor“, ergänzte durch eigene Beobachtungen. Sie erwähnte beispielsweise die gute, oekumenische Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche und die hohe (58,3 %) Frauenquote des Chores.

Für Auflockerung und Bewegung sorgte der Kanon „Singet und spielt dem Herrn in eurem Herzen“, das Roger Breithauer mit den Anwesenden anstimmte. In seiner Rede stellte er noch einmal die Bedeutung von Johannes Kuhlo heraus, der mit seiner „klingenden Notation für Bläser“ erst die Voraussetzung zur problemlosen Begleitung aller kirchlichen Choräle geschaffen hat. Breithauer gab noch 3 nette Anekdoten von Kuhlo zum Besten, darunter diese: Als in einem Vokal-Chor einmal ein paar Mädchen im Sopran fehlten, entschloss er sich, selber mit dem Flügelhorn die fehlenden Stimmen zu ersetzen. Nach dem Gottesdienst kam ein begeisterter, aber offensichtlich sehr kurz-sichtiger alter Herr auf ihn zu und lobte die schönen Knabenstimmen, die nur leider in der Aussprache zu undeutlich gewesen seien.

Als letzte Gratulantin überreichte Anne Peschel als Sprecherin der Kantorei eine Riesen - Konfekt-schachtel.



Roger Breithauer freut sich über die süßen Grüße der Kantorei

Die z.Zt. aktiven Bläser sind: Ariano Donda, Jürgen Häusler, Margarethe Kiefer-Lückemeier, Matthias Langer, Wolfgang Lengefeld, Erika Matzat, Gisela Mittmann, Tatjana Radeloff-Auf der Landwehr, Edeltraut Rist, Melanie Schmale, Annemarie Steinmann und Berthold Vogel.

Mit angeregter Unterhaltung und den vom Bläserkreis gespielten Liedern „Der Herr ist gut“ und „Gott ist und bleibt getreu“ klang der Festakt aus.

Im neuen Anfängerkurs des Bläserkreises (von 9-60 Jahre) unter der Leitung von Uwe Kolbus sind noch wenige Plätze frei. Dieser findet in Kleingruppen bis zu 4 Bläsern statt, donnerstags um 18.45 Uhr im Martinshaus. Instrumente und Noten werden leihweise zur Verfügung gestellt, dafür wird ein Unkostenbeitrag von 25 Euro monatlich erhoben. Der Kreis würde sich über weitere Meldungen sehr freuen!

Christiane Tietjen



Konzerte

Sonntag, 28. November 2004, 17 Uhr, Thomaskirche
50 Jahre Bläserkreis der Martins-Kirchengemeinde

Festkonzert

Jörg Häusler und Simon Langenbach, Trompete
Andrea Schwager, Orgel
Bläserkreis der Martins-Kirchengemeinde
Leitung: Roger Bretthauer

2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 17 Uhr Thomaskirche
Konzert bei Kerzenschein

Swinging Christmas

Weihnachtliche Musik im Swing, Jazz und Gospel
N.N., Bass
Matthias Westerkamp, Schlagzeug

Unterstufenchor des Söderblom-Gymnasiums, Leitung und
Klavier Andrea Schwager
Vokal Fatal, Leitung und Klavier Roger Bretthauer



Sonntag, 20. Februar 2005, 17 Uhr, Thomaskirche

Musique de la France

Französische Musik für Querflöte und Tasteninstrumente

Christian Tiedemann, Querflöte
Andrea Schwager, Klavier
Roger Bretthauer, Orgel und Cembalo

..und für demnächst:

Sonntag, 22. Mai 2005, 17 Uhr, Thomaskirche

Felix Mendelssohn Bartholdy: Paulus

Oratorium nach Worten der heiligen Schrift

Jutta Pottthoff (Detmold), Sopran
Christiane Schmidt (Bad Salzuflen), Alt
Carsten Lau (Dresden), Tenor
Rainer Weiß (Detmold), Bass

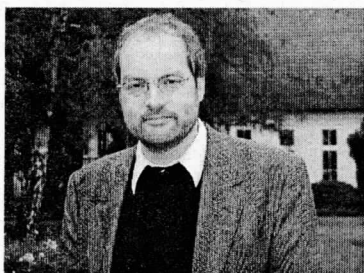
Orchester "Opus 7"
Andrea Schwager, Große Orgel

Kantorei der Martins-Kirchengemeinde

Leitung: Roger Bretthauer

Der neue Vorstand des Ludwig-Steil-Hofes stellt sich vor

Einige von Ihnen werden es schon gelesen oder gehört haben: nachdem Pfarrer Hans-Georg Nagel zum 1. Oktober nach Bremen gewechselt ist, hat der Stiftungsrat des Ludwig-Steil-Hofes mit gleichem Datum mich zu seinem Nachfolger in den Vorstand berufen, und als solcher möchte ich mich Ihnen gerne bekannt machen.



Ich heiße **Stefan Bäumer**, bin vor 43 Jahren in Siegen geboren und habe neben evangelischer Theologie auch Wirtschaftswissenschaften mit Diplom-Abschluss studiert. Nach verschiedenen Zwischenstationen, auch in der Diakonie, war ich zuletzt 12 Jahre lang in der Anstalts-Kirchengemeinde

der Ev. Stiftung Volmarstein tätig-übrigens auch eine „Martins-Gemeinde“- und zugleich als Verwaltungsleiter der dortigen Klinik. Auf diesem Erfahrungshintergrund möchte ich gern gemeinsam mit den Mitarbeitenden den Ludwig-Steil-Hof weiter entwickeln und seine Verankerung in Espelkamp und Umgebung festigen. Dazu gehört natürlich auch die Pflege von Kontakten zu den umliegenden Kirchengemeinden, insbesondere zur Martinsgemeinde, auf dessen Gebiet der Ludwig-Steil-Hof ja hauptsächlich liegt.

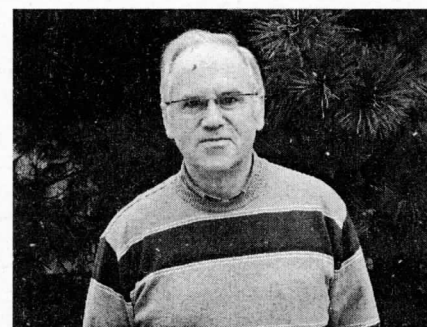
Von daher freue ich mich auf zukünftige Begegnungen mit Ihnen und Ihren Gemeindepfarrern.

Wenn Sie Wünsche, Anregungen oder auch Kritik haben, die das Miteinander oder den Ludwig-Steil-Hof speziell betreffen, können Sie gern jederzeit Kontakt mit mir aufnehmen.

Ab Ende November werden auch meine Frau Dorothea und unser Söhnchen Benedikt (10 Monate) das Pfarrhaus in der Ludwig-Steil-Str. 5 beziehen.

So darf ich Sie heute auch im Namen meiner Familie sehr herzlich grüßen.

Seit dem 1. Juli diesen Jahres nehme ich die Aufgabe der Seelsorge und Verkündigung in den Bereichen Altenhilfe und Psychosoziale Rehabilitation des Ludwig-Steil-Hofes wahr. Sie werden mit mir auch zu tun haben, wenn ich hier und da die Kollegen Litschel und Rudzio verrete. So möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen, liebe Gemeindeglieder, hier im Gemeindebrief vorzustellen.



Mein Name ist

Günter Heilhammer, ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und habe vier erwachsene Töchter, die sich noch in Studium und Ausbildung befinden. Meine Frau stammt aus Korea.

Bevor ich hierher kam, war ich Gemeindepfarrer, gut 13 Jahre lang im Kirchenkreis Siegen, aus dem ich stamme, davor fast 16 Jahre lang im Kirchenkreis Bochum. Meine Studien- und Ausbildungsjahre habe ich in Wuppertal, Göttingen und Bochum verbracht. Wenn es die Zeit erlaubt, musiziere ich gerne.

Im ersten Septemborgottesdienst bin ich an beiden Predigtstätten der Gemeinde sehr freundlich und warmherzig begrüßt worden. Dafür bin ich dankbar. Ich freue mich, an den Menschen hier, vor allem an denen auf dem Ludwig-Steil-Hof, nun pastoralen Dienst tun zu können. Möge Gott seinen Segen dazu geben.

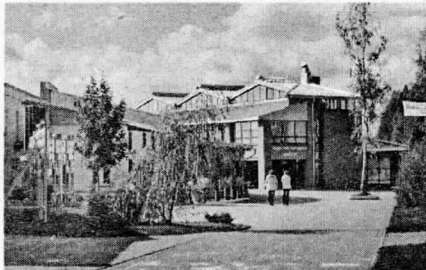
Nadeshda - das heißt Hoffnung!

Nadeshda, das bedeutet

Hoffnung für Kinder in Weißrussland, die von der Tschernobyl-Strahlung bedroht sind.

Nadeshda, damit verbindet sich

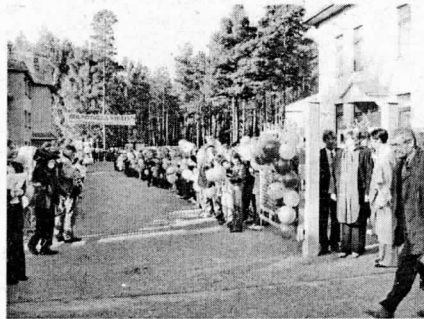
die Hoffnung auf Versöhnung zwischen dem weißrussischen und dem deutschen Volk.



Nadeshda, das ist

ein Zentrum zur körperlichen und seelischen Gesundheit, 70 km von Minsk entfernt am Rijekasee, das - mitgetragen von deutschen und japanischen Organisationen und Einzelnen -

jetzt vom 24. bis zum 26. September seinen 10. Geburtstag feiern konnte.



Eingeladen von der Männerarbeit der Ev. Kirche von Westfalen freuten sich 30 Personen aus dem Kreis der „Männerarbeit“ und des „Sozialdienstes Ev. Männer“ mit ihrem Vorsitzenden Dr. Horst Eller und Männern und Frauen aus dem Kreis der Kleingärtner im Raum Hamm-Unna über das frohe Fest der Kinder und ihrer Betreuer und die hohe Anerkennung, die diese Einrichtung jetzt von allen Seiten genießt. Das beeindruckte auch den deutschen Botschafter: „Die Politik kann Voraussetzungen schaffen, Verständigung leben können nur die Menschen selbst.“ Offenheit, Freundschaft und Dankbarkeit begegnete

den Deutschen und den Gästen aus Japan: Engagierte Helfer, die aus leer stehenden, vom Verfall bedrohten Gebäuden durch ihre eigenen Arbeits-einsätze am Bau und durch eigene und organisierte Geld- und Sachspenden dazu beigetragen haben, dass hier jeweils 280 Kinder mit ihren Lehrern für 24 Tage „auftanken“ können, in einem nicht strahlenbelasteten Gebiet, mit gesunder Ernährung, bei Spiel und Sport - aber auch dem normalen Schulunterricht.

Auch die Espelkamper haben dazu beigetragen: Der Erlös einer Sammlung am Martinstag hat geholfen, dass es wieder ein Stück weitergehen konnte.

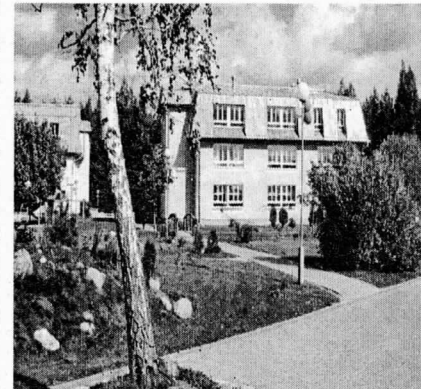


Als Deutsche 1989 - 50 Jahre nach dem Beginn des deutschen Angriffskrieges mit allen seinen schrecklichen Folgen - zu einer Pilgerfahrt nach Weißrussland aufbrachen, bewegte sie der Wunsch nach Versöhnung. Über dieses so geschundene Land war 1986 auch noch die Katastrophe von Tschernobyl hereingebrochen. In den vom Verfall bedrohten Anlagen der biologischen Fakultät der Universität Minsk am Rijek-See bot sich eine Möglichkeit konkreter Hilfe und Verständigung durch Zusammenarbeit.



1991 - 50 Jahre, nachdem mit den schrecklichen Kämpfen bei Brest das Elend des zweiten Weltkriegs und die Verbrechen der nationalsozialistischen Verfolgung über Weißrussland hereinbrachen, das Land zerstörten, ein Viertel der Bevölkerung umkam, machten sich Menschen und Organisationen aus NRW in einem Sonderzug auf den Weg nach Minsk. Zwei Tage dauerte die Reise, an der auch eine Gruppe der Männerarbeit der Ev. Kirche von Westfalen mit ihrem Vorsitzenden und auch die Lehmhaus-Bauer aus Dünne teilnahmen.

Danach war allen klar:
Hier muss geholfen werden!



Der Bau neuer Häuser in ökologischer Bauweise, damit die Menschen aus den Todeszonen ein neues Zuhause bekamen, wurde in Angriff genommen. In der Martins-Kirchengemeinde ist dafür gesammelt worden, Espelkamper packten vor Ort mit an.



Die Männerarbeit der Ev. Kirche von Westfalen entschloss sich, das Projekt Nadeshta zu unterstützen. Die rüstigen Rentner waren die ersten, die mit ihren Arbeitseinsätzen zunächst den weiteren Verfall stoppten und dann aufbauten: Sanitär-, Maler-, Elektro-Arbeiten wurden durchgeführt, die Außenanlagen hergerichtet und in den letzten Jahren schließlich mit einer eigenen ökologischen Landwirtschaft in Obstplantagen und Gewächshäusern die gesunde Ernährung durch eigene preiswerte Produkte verbessert. Fröhliche, zuversichtliche Kinder erwachsene Begleiter, die auf Zeit in gepflegten Gebäuden in einer parkartigen Anlage leben können und alle Kraft einsetzen, um Hoffnung auf ein glückliches Leben zu gestalten:

Kann es einen schöneren Dank und größeren Ansporn geben, weiter zu helfen?

Dr. Horst Eller

Adventssammlung

Adventssammlung der Diakonie vom 20. November bis 11. Dezember 2004

Liebe Gemeindemitglieder,

"Helfen bewegt"

heißt das Motto für die Adventssammlung unserer Diakonie, die in diesem Jahr am 20. November beginnt. Drei Wochen lang bittet die Diakonie in unseren Kirchengemeinden um Ihre Unterstützung für die kirchlich-diakonische Arbeit mit Hilfebedürftigen.

"Helfen bewegt"

die Hilfe-Bewegung der Diakonie steht in einer guten und bewährten Tradition der christlichen Zuwendung zum Nächsten. Dabei ruht sie sich nicht auf dem aus, was an Gutem erreicht wurde, sondern sie stellt sich den Nöten der Zeit, den jeweils aktuellen Herausforderungen. Die Diakonie steht Menschen

bei in schwierigen Lebenssituationen, sie zeigt Hoffnung auf und sie vermittelt Geborgenheit. Vom Evangelischen Krankenhaus bis zum Kindergarten, von den Einrichtungen der Jugendhilfe bis zu den Diakoniestationen und den Altenheimen - hier finden Menschen Pflege und Schutz, Zuflucht und Geborgenheit. Die diakonische Bewegung der Hilfe berät und begleitet, sie pflegt, tröstet und heilt Menschen, die Hilfe brauchen. So schafft die Diakonie Orte der Menschlichkeit, der Nächstenliebe und der Zuversicht. Dabei geht Helfen nicht von oben herab. Nur im Miteinander kann Helfen gelingen, dann bewegt sich etwas zum Guten für die Menschen, die Hilfe brauchen.

„Helfen bewegt“ -

der kirchliche und diakonische Einsatz für alte Menschen und für Kranke,

für Kinder oder Jugendliche in Not braucht die Unterstützung möglichst vieler Menschen. Auch die finanzielle Unterstützung! Die Diakoniesammlungen tragen ganz wesentlich dazu bei, dass Diakonie und Kirche in Bewegung bleiben können, um zu helfen.

Eine Sammlung „von Tür zu Tür“ durch Sammlerinnen und Sammler findet in der Martinsgemeinde in diesem Jahr nicht statt; jedoch ist unserem Gemeindebrief ein Überweisungsträger beigelegt.

Bitte unterstützen Sie zur Adventssammlung die Hilfen der Diakonie für Menschen in Not tatkräftig mit einer großzügigen Gabe!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Martinsgemeinde



Öffentlicher Informationsabend zur Zukunft des Martinshauses am 28.09.2004

Gleich am Anfang gab Pfarrer Rudzio die entscheidende Information:

„Das Presbyterium der Ev. Martins-Kirchengemeinde hat einstimmig beschlossen, das Martinshaus abzugeben!“ Gespannt folgten deshalb die ca. 50 Interessierten den Ausführungen von Frau Strohm-Katzer, die schon von dem Bevollmächtigtenausschuss beauftragt worden war, ein Konzept für die künftige Nutzung zu entwerfen. In ihren Ausführungen ging sie zunächst auf die Vorgeschichte des Hauses ein, um dann ein Bild des neu zu gründenden Begegnungszentrums zu entwerfen.

Dies wird hier sehr verkürzt dargestellt. Es beruht in der Hauptsache auf 3 Säulen:

1. Historischer und gesellschaftspolitischer Bereich

Archiv, Museumsbereich und pädagogisch-didaktischer Bereich zur Stadtgeschichte und zum Themenkomplex Migration und Integration in der Bundesrepublik.

2. Künstlerisch-kreativer Bereich

Ausstellungsbereich mit Schwerpunkt bildende Kunst Osteuropas und Veranstaltungen im Bereich kulturelle/kreative Bildung.

3. Sozialer Bereich

Beratungseinrichtungen, offene Seniorenarbeit mit Bildungsangeboten und interkulturellem Schwerpunkt, offene, interkulturelle Jugendarbeit, Gastronomie.

In der folgenden Aussprache stellte Frau Sussiek die Frage, was mit der Orgel geschehe und bat zu erklären, an wen und zu welchem Preis das Martinshaus abgegeben werden solle. Roger Bretthauer gab die Auskunft, der Bevollmächtigtenausschuss habe beschlossen, die Orgel zu verkaufen.

Wahrscheinlich erwerbe sie eine Kirchengemeinde in Gent. Herr Clauder, den das Presbyterium damit beauftragt hat, nähere Einzelheiten zu klären, erläuterte, das Martinshaus solle nicht an irgendwelche Dritte, sondern an die Stadt abgegeben werden. Allerdings müsse die Kirche sich auch mit einbringen.

Nachdem Pfarrer Rudzio die Frage von Frau Schmidt-Sawatzki, ob die Stadt das Haus übernehmen müsse oder auch die Abgabe an einen Verein denkbar sei, bejaht hatte, erklärte Brigitte Eller: „Die Stadt kann sich eine Absage nicht leisten. Sie muss zu ihrer eigenen Geschichte stehen!“

Bürgermeister Vieker erwiderte, die Stadt Espelkamp könne sich eine Absage wirklich nicht leisten. Die Kirchengemeinde müsse aber zunächst einmal erklären, unter welchen Voraussetzungen abgegeben werden solle. Die Stadt könne mitwirken, wenn es um die Beschaffung von Fördermitteln gehe. Die leeren Kassen zwingen aber dazu, Partner suchen, insbeson-

dere für den Betrieb. Anders lasse sich ein solches Vorhaben nicht realisieren.

Die drei Fragen von Mechthild Hitzeroth: Wie hoch sind die Kosten für die Sanierung und die Gesamtkosten, wo bleiben bei den Planungen die Krabbelkinder und wo die Abendandachten? beantworteten Frau Strohm-Katzer und Pfarrer Litschel. Frau Strohm-Katzer: Die Architekten Lax und Wolf aus Minden, deren Planungsüberlegungen ihrem Vortrag zugrundegelegt haben, schätzen die Kosten für die Sanierung auf 800.000 Euro und die Gesamtkosten auf 2,8 Mio. Euro.

Pfarrer Litschel verwies darauf, dass jetzt ganz am Anfang der Planungsüberlegungen noch nicht gesagt werden könne, wo diese Aktivitäten letztlich ihren Platz fänden. Frau Hitzeroth hob hervor, dass gerade die Krabbelkinder in das Konzept passten. Der Bürgermeister betonte, es müsse klar sein, unter welchen Voraussetzungen abgegeben werde: Ein Erwerb durch die

Stadt, um Zuschüsse zu bekommen, sei denkbar. Die Eigenmittel und die Kosten des Betriebs eines solchen Hauses müssten durch das Zusammenwirken mit vielen aufgebracht werden.

Auch Pfarrer Rudzio wünschte sich ein gemeinsames Bemühen aller vor Ort, in der Region und im Land, dankte besonders Frau Stroh-Katzer, aber auch allen, die diese Information gesucht hatten, und schloss mit einem Gebet.



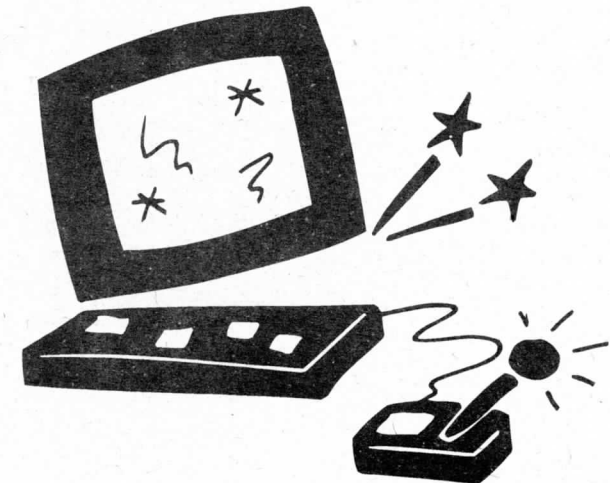
Wir freuen uns, dass wir eine weitere Mitarbeiterin beim Gemeindebrief in Frau **Margot Müller** gefunden haben. Dies ist umso dankenswerter, da sie in Wehe wohnt und eigentlich nicht zu unserer Gemeinde gehört.

Frau Müller gibt Computerkurse für Word-Textverarbeitung für Anfänger im Espelkamper Seniorenbüro.

Sie hat sich bereit erklärt - und bei diesem Heft auch schon tatkräftig mitgewirkt - die Computerarbeit an **"Unsere Gemeinde"** zu übernehmen.

Das entlastet das ohnehin kleine Redaktionsteam sehr.

Darum nochmals: Vielen Dank!



Adressen

Pfarrer

Pfarrbezirk West
Pfarrer Detlev Rudzio Tel.3211
Tannenberglplatz 1
Pfarrbezirk Ost
Pfarrer Dieter Litschel 4193
Kantstr.3
Ludwig-Stell-Hof
Pfarrer Stefan Bäumer 564-100
Pfarrer Günter Hellhammer 564-254

Gemeindebüro

Brunnhilde Fleer 4415
geöffnet: Di-Fr. 9-12 Uhr
Do. 15-18 Uhr
Rahdener Str.15
www.Martins-Kirchengemeinde.de
Martins-Kirchengemeinde@t-online.de

Jugend Café

Rahdener Str.15 8484
Fax 915950

Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Memeler Str.7 96872

Kindergärten/ Kindertagesstätte

Brandenburger Ring 16 a
Frau Uetrecht 4211
Gabelhorst 29 a
Frau Wickemeyer 8948
Kantstr. 1
Frau Simes 4080

Kantor

Roger Bretthauer 935489

Küsterinnen und Küster

Martinskirche: Herr Steffan 4415
Michaelskirche: Frau Wiegmann 7468
Thomaskirche:
Herr Steffan/Frau Knollmann 4415/4509

Jugendreferent

Gerhard Sauerbrey 05771/607202

Einrichtungen des Diakonischen Werkes Lübbecke:

Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke

05741/318431

Beratungsstelle für Aussiedler Espelkamp

8881

Familien-und Altenpflege

05741/270037

Beratungsstelle für Asylbewerber

05741/270086

Diakoniestation

Ambulante Alten-und
Krankenpflege 05741/270030

Ev.Beratungsstelle für Familienplanung, Schwangerschaftskonflikte, Sexualfragen und Sexualpädagogik des Diak.Werkes Minden

0571/3201023

Beratung in Ehe- und Lebensfragen

Anmeldung 05221/15405

Diakoniestation Mitte/ Pr.Oldendorf

05742/920400

Begegnungs-und Beratungsstelle

Frauenberatungsstelle, Frauenhaus,
FrauenWohnen
Schweidnitzer Weg 18 97370

Jugendgemeinschaftswerk Espelkamp

Beratungsstelle für jugendliche
Aussiedler
Rahdener Str.15r 6683

Kindersorgentelefon

gebührenfrei 0800/1110333

Telefonseelsorge

gebührenfrei 0800/1110111

Seniorenbüro

Anlaufstelle für alle, die im
(Vor)ruhestand neue Aktivitäten und
Aufgaben suchen.
Wilhelm-Kern-Platz1c

99539

Di - Fr 9 - 12,
Mo und Do 15 - 17 Uhr

Info-Zentrum Pflege für den Altkreis Lübbecke

Kostenlose und neutrale Beratung für
Pflegebedürftige und Angehörige im
Seniorenbüro Espelkamp zu den
genannten Öffnungszeiten

Veranstaltungen



Gottesdienste:

Michaeliskirche 11 Uhr
(mit parallelem Kindergottesdienst)

Thomaskirche 9.30 Uhr
Jeden 1. Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Ludwig-Steil-Hof
Sa 9.45, Volkeninghaus



Andacht im Martinshaus:

Jeden 3. Samstag im Monat
18 Uhr



Friedensgebet:

Jeden Montag 19 Uhr im
Martinshaus



Bibelstunden:

Mi 18 Uhr, Michaelshaus
Do 19.30 und So 17 Uhr im
Haus der Landeskirchlichen
Gemeinschaft, Memeler Str.

Kantorei:

Mi 19.30, Thomashaus

Junger Chor "Vokal Fatal"

Do 19.30, Michaelshaus

Michaelshor

Di 19.30, Michaelshaus

Bläserkreis

Di 18 Uhr, Martinshaus



CVJM

Jugendtreffpunkt

Michaelshaus:

Di 15.30-18.30 Uhr

Do 18 - 21 Uhr

Offene Jugendarbeit

Jugendcafé

Mo 18-20.30 Uhr ab 16 J.

Di 17-19.30 Uhr ab 13 J.

Mi 17-19 Uhr ab 13 J.

Mi 19-21 Uhr ab 16 J

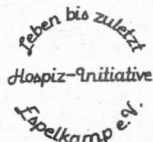
Fr Projekttag n. Absprache

siehe Aushang



Hausbibelkreis:

bei Ehepaar Wiens
Steinweg 1, Espelkamp
Tel. 5346
Di 19.30 Uhr



Hospiz Initiative

Espelkamp

Unterstützung der Familie
bei Langzeiterkrankungen
und Begleitung von
Sterbenden, Rahdener
Str.15, Tel.979270
Gesprächskreis für
Trauernde, jeden 3. Freitag
im Monat, 16 -18 Uhr im
Seniorenbüro (siehe
Adressen)